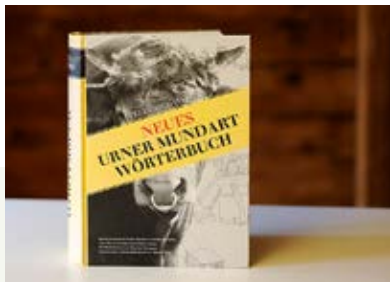


## Zu- und Übernamen

Zu lebendigen Urner Traditionen zählen auch die vielen Zu- und Übernamen. Es gibt kaum eine einheimische Familie, die nicht eine Zusatzbezeichnung besitzt. Nur so können die vielen Familien mit ihren weitverzweigten Verwandtschaftsnetzen, die Namen wie Arnold, Gisler, Regli, Russi oder Zraggen tragen, voneinander unterschieden werden. Diese Übernamen lassen sich meist von einem Ort, dem Vornamen eines Vorfahren, einem Beruf oder besonderen Körpermerkmalen oder Charaktereigenschaften herleiten. So stammen etwa die «Bärcheler» ursprünglich von der im Isental gelegenen Liegenschaft «Bärchi» und die «Axiger» vom Axenberg ab. «Ds Bawälders» sind Nachfahren eines Bannwarts und ein Vorfahre von «ds Raatsherä-Hansi» gehörte dem Urner Landrat an. «Ds Schnutzä» dürften wohl früher ihren Schnauzbart besonders liebevoll gepflegt haben. Und «ds Guggers» hatten wahrscheinlich ihren Wohnsitz auf einer Anhöhe, von wo sie das ganze Urserntal überblicken konnten. So sind im Laufe der Zeit mehrere Hundert Zu- und Übernamen entstanden, die noch heute zu einem grossen Teil im Gebrauch sind. In Todesanzeigen, ja sogar gelegentlich in amtlichen Publikationen im «Amtsblatt» tauchen sie nach wie vor auf. Bemerkenswert dabei ist, dass heute immer noch neue Zu- und Übernamen entstehen, die Eingang in die Urner Umgangssprache finden.

Wissenswert



## ÜRNER TYTSCH

So wie in allen deutschsprachigen Gegenden der Schweiz wird auch in Uri Dialekt gesprochen. Das «ÜRner Tytsch» in wenigen Zeilen zu beschreiben, ist unmöglich. Zum einen, weil es kein einheitliches Urner Deutsch gibt. Allein schon im Urserental sind deutliche Unterschiede zu hören, wenn sich ein Realper mit einem Andermatter unterhält. Geschweige wenn eine ältere Schächentaler Bauersfrau mit einer jungen Altdorfer Lehrerin redet. Zum andern ist es äusserst schwierig, die Aussprache, den Tonfall, die Satzstellungen und die Wortwahl, wie sie im Dialekt verwendet werden, zu umschreiben. Hinzu kommt, dass auch der Urner Dialekt einem steten Wandel unterworfen ist. Zu- und Wegzügler, aber auch die vielen Pendler haben in den letzten Jahren für eine gesellschaftliche Umschichtung gesorgt, die nicht ohne Folgen für die Sprache geblieben ist. Vergessen geht dabei nur allzu schnell, dass die Sprache etwas Lebendiges ist und sich schon immer gewandelt und angepasst hat. Während früher Lehnwörter vorwiegend aus dem Italienischen oder Französischen übernommen wurden, ist es heute in erster Linie das Englische, das die Umgangssprache bereichert.

Einer, der den Urner Dialekt wie kein Zweiter kennt, ist der Philologe und ehemalige Mittelschullehrer Felix Aschwanden. Er veröffentlichte 1982 nach jahrelangem intensiven Sammeln und Erforschen das 720-seitige «Urner Mundart-Wörterbuch», das sich schnell zu einem Hit entwickelt und reissenden Absatz gefunden hat. 2013 gab er ein «Neues Urner Mundart Wörterbuch» heraus mit über 1000 Seiten und mehr als 40 000 Wörtern. Neu ist nicht nur, dass viele Begriffe mit Illustrationen der jungen Altdorfer Zeichnerin Charlotte Germann bereichert worden sind. Enorm wertvoll ist auch, dass Felix Aschwanden zu jedem Wort ihre Ethymologie, also ihre sprachliche Herkunft, beschreibt. Entstanden ist so ein Werk, das einzigartig in der Schweiz ist und den gewaltigen Urner Sprachschatz für die Nachwelt festhält. Felix Aschwanden wurde für seine Forschungstätigkeit 1983 mit dem Innerschweizer Kulturpreis und 2014 mit dem Preis der Dätwyler Stiftung geehrt.

Das «Neue Urner Mundart Wörterbuch» ist erhältlich im Buchhandel oder unter

[www.gislerdruck.ch](http://www.gislerdruck.ch)

Die Urner Mundart kann auch erwandert werden. Auf dem rund vierstündigen Urner Mundartweg im Isental wird in 13 Stationen der Urner Dialekt vorgestellt und erläutert. Man erfährt, was das Besondere der Urner Sprache ausmacht und welches typische Urner Wörter sind. Erforderlich sind gutes Schuhwerk und Trittsicherheit.

[www.uriinfo.ch](http://www.uriinfo.ch)